

## Fischereireviere neu verpachtet

**Ausschreibung** Der Kanton Luzern verpachtet für die Periode 2021 bis 2028 die 118 staatlichen Fischereireviere neu. Mit wenigen Ausnahmen handle es sich bei den Pachtobjekten um Fließgewässerreviere, informiert die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Lawa). Bewerber müssen volljährig und im Besitz des Sportfischerbrevets oder eines gleichwertigen Sachkundenachweises sein. Die Pachtangebote müssten mindestens den Schätzungswert erreichen, der je nach Revier zwischen 120 und 8120 Franken pro Jahr betrage.

Die Ausschreibung für die Neuverpachtung startet am 29. Februar und endet am 15. April 2020. Organisiert und durchgeführt wird sie von der Lawa. (spe)

## «Schweizerhof» öffnet wieder

**Weggis** Das Hotel und Restaurant Schweizerhof in Weggis feiert am Sonntag, 1. März, ab 14 Uhr Wiedereröffnung unter neuer Pächterschaft. Wie es in einer Mitteilung heisst, verfügt die Familie Lui über jahrelange Erfahrung in der Gastronomie-Branche unter anderem in Ibach und Gersau.

Die Gäste können demnach «eine Mischung aus asiatischer und europäischer Küche» erwarten, wie es heisst. Ausserdem wird auch der Hotelbetrieb mit rund 30 Zimmern wieder aufgenommen. (mim)

## Starke Zunahme an Bauprojekten

**Flühli-Sörenberg** In der Entlebucher Gemeinde ist im vergangenen Jahr so viel gebaut worden, wie seit Jahren nicht mehr. Der Gemeinderat hat 67 Baueilligungen erteilt, die eine Bau-summe von rund 14 Millionen Franken umfassen. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme um 100 Prozent, heisst es in einer Mitteilung.

Grund für die rege Bautätigkeit seien viele kleinere Projekte wie landwirtschaftliche Bauten, erklärt Gemeindevorstand Hans Lipp (CVP) auf Anfrage. Auch grössere Projekte wie der Umbau eines ehemaligen Lagerhauses zu einem Mehrfamilienhaus in Sörenberg habe die Zahlen in die Höhe schnellen lassen. (jon)

## Korrekt

### Freeride-Wettbewerb ist abgesagt

**Sörenberg** Aufgrund der schlechten Schneebedingungen im Skigebiet Sörenberg ist die «Ski Freeride Competition» von diesem Sonntag abgesagt. Dies hat das Organisationskomitee vor gut einer Woche mitgeteilt (Ausgabe vom 21. Februar). Fälschlicherweise hat unsere Zeitung jedoch in der gestrigen Ausgabe in der Rubrik Winterausflug erneut auf den Event hingewiesen. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

# Luzerner Exporte sinken stark

Vor allem die Landwirtschaft und die Maschinenindustrie schwächeln. Dafür brillieren Pharma und Uhren.

Dominik Weingartner

Die Luzerner Exportwirtschaft schwächelt. Laut neusten Zahlen von Lustat Statistik Luzern ist das Exportvolumen im vierten Quartal 2019 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres um 3,5 Prozent auf noch rund 1,25 Milliarden Franken gesunken (siehe Grafik). Zum Vergleich: Gesamtschweizerisch gaben die Exporte im gleichen Zeitraum ebenfalls leicht nach, das Minus liegt aber «nur» bei 0,8 Prozent. Für den Kanton Luzern bedeutet dies laut Lustat das vierte negative Quartalsergebnis in Folge.

Der Grund für das schwächere Luzerner Ergebnis ist in der Wirtschaftsstruktur des Kantons zu finden. Der Bereich Maschinen, Apparate und Elektronik gab um 11 Prozent nach. Diese Warengruppe macht über einen Fünftel der Luzerner Exporte aus. Die für Luzern ebenfalls sehr wichtige Warengruppe land- und forstwirtschaftliche Produkte und Fischerei gab um 16,6 Prozent nach. Dieser Bereich wurde im Kanton Luzern von Pharma- und Chemieprodukten sogar überholt.

### Kurzarbeit, um Arbeitsplätze zu halten

Die Relevanz der Pharmabranche gilt für die ganze Schweiz. «Die mit Abstand wichtigste Exportware aus Gesamtschweizer Sicht sind Pharmaprodukte, welche fast die Hälfte aller Exporte ausmachen», sagt Barbara Rohner von Lustat. An zweiter Stelle folge der Bereich Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie, der im Kanton Luzern um satte 23,4 Prozent zulegen konnte.

Dass diese Bereiche der Exportstatistik helfen, sagt auch Adrian Derungs, Direktor der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz (IHZ): «Wenn



Der Dieriker Kabelmaschinenhersteller Komax führte Ende Januar wegen der Automobilkrise Kurzarbeit ein.

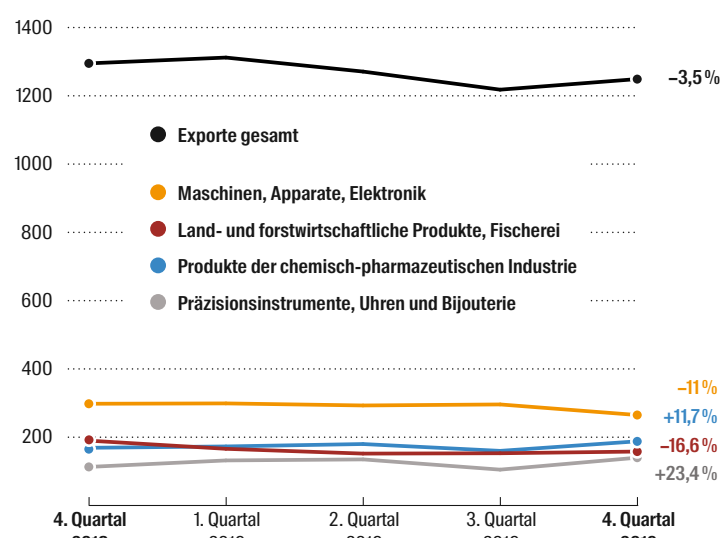
Bild: Dominik Wunderli

man die Pharma- und Chemieexporte rausrechnet, haben die Exporte bereits seit zwei Jahren schweizweit eine rückläufige Tendenz.» Besonders betroffen von der Exportschwäche sei aber die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM), sagt er. «Diese spürt die Umwälzungen etwa in der Automobilindustrie am stärksten.» Beispiele dafür seien die Firmen Schurter und Komax, die beide aufgrund der schlechten Wirtschaftslage Kurzarbeit eingeführt haben (wir berichteten).

Der IHZ-Direktor begrüsst diese Massnahme. «Kurzarbeit hilft, um in einer schwierigen Situation die Arbeitsplätze in der Schweiz zu halten», sagt er. Denn seien die Industrie-arbeitsplätze einmal weg, kämen sie nicht wieder, so De-

### Exporte Kanton Luzern

in Millionen Franken und Veränderung gegenüber 4. Quartal 2018



rungs. Laut Derungs trüben weitere Faktoren die Lage im laufenden Jahr. So seien aufgrund des Ausbruchs des Corona-Virus bereits die Transportpreise für Frachtschiffe oder Luftfracht massiv gestiegen. Das Virus verursacht laut dem IHZ-Direktor zudem weitere Probleme: «Materialien aus China werden langsam knapp oder verzögern sich.»

### Zu wenig Aufträge aus dem Ausland

Bereits Ende des vergangenen Jahres, also noch vor dem Corona-Virus-Ausbruch, haben die Luzerner Industriebetriebe laut Lustat den Auftragsbestand aus dem Ausland als zu tief eingeschätzt. Bis Mitte 2020 erwarten sie «keine Veränderung ihrer Geschäftslage», heisst es weiter.

## Phosphor-Projekt wird definitiv auf 2021 verschoben

Der Bund hat entschieden: Für Bauern um die Mittellandseen gelten erst in einem Jahr strengere Massnahmen im Umgang mit Gülle.

Der Aufschrei der Luzerner Landwirte wurde in Bern gehört: Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) erlaubt es dem Kanton Luzern, sein Phosphorprojekt der Phase 3 um ein Jahr zu verschieben. Dieses soll nun per Anfang 2021 in Kraft treten und nicht wie ursprünglich geplant rückwirkend bereits per Anfang 2020, wie der Kanton gestern mitteilte.

Damit haben die Landwirte um den Baldegger-, Hallwiler- und Sempachersee nun mehr Zeit, um sich auf die Massnahmen vorzubereiten. Das Phosphorprojekt III sieht unter anderem strengere Richtlinien für die Ausbringung und Wegführung von Gülle sowie eine stär-

kere Einschränkung bei der Aufstockung von Tierbeständen vor.

### Kanton stellte Antrag auf Druck der Bauern

Grund für die spätere Umsetzung ist der knappe Zeitplan. Erst im vergangenen November hatte der Kanton Luzern vom Bund die definitive Zusage für das Projekt erhalten. Auch die betroffenen Landwirte wurden erst dann informiert – also nur wenige Wochen vor dem Inkrafttreten per 1. Januar 2020. Dies sei zu kurzfristig, monierten die Bauern damals (Ausgabe vom 27. Dezember).

Nach der heftigen Kritik der Landwirte stellte der Kanton im

Januar ein Gesuch beim Bund, das Projekt um ein Jahr zu verschieben. Dies kritisierten die Luzerner Sektionen der Umweltverbände Birdlife, WWF und Pro Natura in einer Mitteilung. «Das Vorgehen von Landwirtschaft, Kanton und Bund ist ernüchternd», halten sie fest. «Leidtragende sind einmal mehr die massiv überdüngten Mittellandseen.» Diese weisen wegen der Altlasten aus Industrie und Landwirtschaft seit Jahren zu hohe Phosphorwerte auf.

Die Verbände würden die Verschiebung nicht akzeptieren und kündigen «weitere Massnahmen» an.

Niels Jost

## Kampagnen für Nachhaltigkeit werden fortgeführt

Nach drei Jahren ziehen die Zentralschweizer Kantone Bilanz – und sprechen weitere Mittel für die Projekte.

Mit der Kampagne «e-chlinesschritt» haben die Umweltschweizer Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri, Schwyz und Zug zwischen 2017 und 2019 den «bewussten Umgang mit Konsumgütern» gefördert, wie die Luzerner Dienststelle Umwelt und Energie mitteilt. Die Kampagne ist nun offiziell beendet, doch einzelne Teile des Projekts werden fortgeführt, wie Dienststellenleiter Daniel Christen auf Anfrage erklärt.

Dazu gehört die kostenlose Werbung für sogenannte Repair Cafés. Laut Christen sind im Rahmen der Kampagne in der Zentralschweiz 14 Repair Cafés entstanden. «Freiwillige haben dort alleine 2019 über 1400 Gegenstände repariert», sagt er. Weiterhin unterstützt wird auch

das Projekt der öffentlichen Bücherschränke. Dabei können Bücher über ausrangierte Telefonkabinen der Swisscom getauscht werden. Diese beiden Projekte werden laut Christen für die nächsten drei Jahre weiter unterstützt. Die mobile Ausstellung «Food Waste», die in den vergangenen drei Jahren an 16 Orten in der Zentralschweiz gezeigt wurde, wird für weitere zwei Jahre unterstützt.

In die abgelaufene Kampagne wurde 535 000 Franken investiert. «Davon konnte mehr als die Hälfte über Sponsoren und Bundesbeiträge finanziert werden», so Christen. Den Rest zahlten die Zentralschweizer Kantone. Für die Jahre 2020 und 2021 werden von Seiten der Kantone weiter 60 000 Franken in die Projekte gesteckt. (dlw)